

# Humorvolle Satire – eine Göttin zeigt den Stinkefinger

## Odysseus' Irrfahrt durch den Norden

**Sven Bode**

**RENSBURG** Heutzutage wirkt ein Tageslichtprojektor wie ein Gerät aus der Antike. Somit passte es irgendwie gut, dass er zum Einsatz kam, als es darum ging, die berühmte Odyssee ins Hier und Jetzt zu holen und auf der Bühne zu erzählen. In Rendsburg feierte das Schleswig-Holsteinische Landestheater am Wochenende die Uraufführung von „Odysseus meerumschlungen“. Constanze Behrends hatte den Klassiker als Auftragsarbeit auf Schleswig-Holstein umgeschrieben und die lange Reise kurzweilig inszeniert. Dabei half ihr der Tageslichtprojektor, um die vielen Orte der Geschichte in gut zwei Stunden darzustellen. Allgemein eine Herausforderung für Bühne und Kostüm (Anja Jungheinrich).

Seas, der Betreiber eines griechischen Restaurants in Flensburg, sucht nach einem Streit mit seiner Frau Penny über die Frage nach der heutigen Männlichkeit das Weite und wird anschließend von den Göttern auf die Odyssee geschickt. Nicht zehn Jahre, sondern zehn Tage lang irrt der Held (Dennis Habermahl) durch Schleswig-Holstein und das angrenzende Dänemark, während sich seine Frau (Katrin Schlomm) zu Hause Sorgen macht. Alle Abenteuer, die der Held zu be-

stehen hat, wurden frei auf unsere Region umgestrickt. Um die Überraschungen nicht vorwegzunehmen, sei an dieser Stelle dazu nicht mehr gesagt, als dass die Autorin und Regisseurin des Stücks schöne Übersetzungen gefunden hat.

Das Ensemble zeigte sich vielseitig. Kristin Heil, Neele Frederike Maak, Steven Ricardo Scholz und Dominik Tobi spielten mehrere Rollen und bewiesen ihre Wandlungsfähigkeiten. Die heimlichen Stars der Inszenierung waren die Götter Zeus und Aphrodite, dargestellt von Felix Ströbel und Kimberly Krall. Zunächst standen sie nur als Ausstattung herum, später wurde alles durch sie lebendig. Oft waren es ihre kleinen Details, die überraschten und das Publikum zum Schmunzeln brachten. Denn wann hat man schonmal eine Göttin gesehen, die einen Stinkefinger zeigt. Insgesamt war die Inszenierung sehr humorvoll. Wobei die Satire so nah an der Wirklichkeit erschien, dass man sich ernsthafte Gedanken um die Realität machen sollte.

Seas fand nicht nur zurück nach Hause, sondern auch seine Art der Männlichkeit. Der Tageslichtprojektor war voller Erinnerungen und hatte seinen Dienst getan. „Odysseus meerumschlungen“ ist gute Unterhaltung und sehenswert.



Zeus und Aphrodite – die Götter sind die heimlichen Stars der satirischen Inszenierung.

Foto: Landestheater